

Universitätsmedizin Magdeburg

UMMD intern



Informationen aus Forschung, Lehre und Klinik für Mitarbeiter und Studenten

Ausgabe 4_2011

Sitzung am 07. Juni 2011

Fakultätsratsinfo

Vorstellung von Herrn Prof. Dr. Infanger, neuberufener Direktor der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Zum 01.06.2011 hat Herr Prof. Dr. med. Manfred Infanger die Nachfolge von Herrn Prof. Dr. Schneider als Direktor der Klinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie angetreten. Der Dekan begrüßte Herrn Prof. Dr. Infanger als neues Mitglied im Hochschullehrergremium der Medizinischen Fakultät und stellte seinen wissenschaftlichen Werdegang vor.



Dekan Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter stellte Prof. Dr. Manfred Infanger (li.) in der Fakultätsratssitzung am 7. Juni 2011 als neu berufenen Lehrstuhlinhaber vor.

Öffentlicher Vortrag im Rahmen eines Habilitationsverfahrens

Der erweiterte Fakultätsrat fasste den Beschluss, den öffentlichen Vortrag von Frau Dr. med. Christine Stroh, SRH Wald-Klinikum Gera/Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, im Rahmen ihres Habilitationsverfahrens positiv zu bewerten.

PJ-Satzung

Nach intensiver Diskussion mit vorangehender Demonstration der Studierenden

beschloss der erweiterte Fakultätsrat die Fortschreibung der gültigen PJ-Richtlinie als Satzung bis zum Ende des WS 2012/2013 und die Einführung einer verpflichtenden Evaluation des PJ ab dem WS 2011/2012.



Aus Anlass der Beratung des Fakultätsrates über Strukturfragen des Praktischen Jahres engagierten sich zahlreiche Studierende für die Qualität und die Wahlfreiheit im PJ. Die Studierenden übergaben dem Dekan eine Liste mit mehr als 500 Unterschriften. Der Fakultätsrat führte eine engagierte und konstruktive Debatte über die Zuteilung der Tertiale, Inhalte, Qualität und Evaluation des Praktischen Jahres. Im Ergebnis wurde die bisherige PJ-Richtlinie mit einem nachdrücklichen Evaluationsauftrag bis 2013 fortgeschrieben.

Auswahlverfahren an der Medizinischen Fakultät

Auf Empfehlung der Strategiekommission „Auswahlverfahren“ fasste der erweiterte Fakultätsrat den Beschluss, im Rahmen des Auswahlverfahrens der Hochschulen (AdH) für die Zulassung zum Medizinstudium in Magdeburg zum nächstmöglichen Termin (WS 2012/2013) einen schriftlichen naturwissenschaftlichen Kenntnistest einzuführen.

Informationen

Stand von Berufungsverfahren

W 3-Professur für Augenheilkunde

Mit Herrn Prof. Dr. Kohnen wurden die Beru-

fungsverhandlungen am 16.05.2011 fortgesetzt. In deren Ergebnis hat er ein Konzept für die Ausgestaltung dieser Professur vorgelegt. Auf dieser Grundlage wird ihm nun in Kürze ein Berufungsangebot zugehen.

W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie

Herr Prof. Dr. Kracht hat den Ruf auf diese Professur abgelehnt, da ihm in Gießen ein Bleibeangebot unterbreitet wurde. Der drittplatzierte Bewerber, Herr Prof. Dr. Freichel, steht nicht mehr für diese Stelle zur Verfügung, da er bereits in Heidelberg einen Ruf angenommen hat.

W 3-Professur für Urologie

Zum 15.06.2011 wird die Leitung der Universitätsklinik für Urologie an Herrn Prof. Dr. Schostak übergehen, nachdem die Berufungsverhandlungen erfolgreich mit ihm abgeschlossen werden konnten. Der Dekan dankte Herrn OA Dr. Liehr für seine erfolgreiche und engagierte Tätigkeit als kommissarischer Direktor dieser Klinik seit dem Jahr 2008.

W 3-Professur für Molekulare Immunologie

Das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft hat die geplante Ausschreibung dieser Professur ohne Vorbehalt zur Kenntnis genommen. Die Ausschreibung erfolgte am 01.06.2011 in „Die Zeit“ und bei „Nature Jobs Online“. Die Bewerbungsfrist wird am 13. Juli 2011 enden.

W 2-Professur für Infektionsimmunologie

Frau PD Dr. Bruder hat mit Schreiben vom 13.05.2011 den Ruf auf die W 2-Professur für Infektionsimmunologie erhalten. Ein zweites Gespräch im Rahmen der Berufungsverhandlungen hat am 01.06.2011 mit ihr stattgefunden. Ein schnellstmöglicher, erfolgreicher Abschluss des Verfahrens wird angestrebt.

**Bericht der Promotionskommission
Bestätigung von Gesamtpredikaten
abgeschlossener Promotionsverfahren**

Der Fakultätsrat befürwortete die Gesamtpredikate der abgeschlossenen Promotionsverfahren von

Herrn Felix Krenzien
Herrn Fabian Mühlberg
Frau Lisa Scheidt
Frau Christa Schwarzenau-Szydowski
Frau Sabine Wagner.

W 2-Professur für Molekulare Mikrobiologie
Im Ergebnis der Vorstellungsvorträge am 10.05.2011 wurden 3 Kandidaten gelistet. Inzwischen liegen auch die Gutachten vor. Der Abschlussbericht der Berufungskommission wird in der Juli-Sitzung des Fakultätsrates gegeben werden.

W 2-Professur für Immunmodulation
Die Vorstellungsvorträge und persönlichen Gespräche mit 8 ausgewählten Kandidatinnen und Kandidaten werden am 08.06.2011 stattfinden.

Professuren am DZNE
Die erstplatzierte Kandidatin im Verfahren zur Besetzung der W 3-Professur für Hirnplastizität und Neurodegeneration, Frau Prof. Dr. Flöel, hat mit Schreiben vom 24.05.2011 den Ruf auf diese Professur zurückgegeben.

Zum Berufungsvorschlag zur Besetzung der W 2-Professur für Neuroprotektion liegt mit Schreiben vom 01.06.2011 nunmehr die Zustimmung des DZNE Bonn vor, sodass die Ruferteilung an Herrn PD Dr. Müller durch das Ministerium für Wissenschaft und Wirtschaft erwartet wird.

Für die weiteren zwei Berufungsvorschläge zur Besetzung von W 2-Professuren am DZNE/Standort Magdeburg steht die Bestätigung des DZNE Bonn noch aus.

Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Heinze

Das Land Sachsen-Anhalt sowie die Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg haben die Bleibeverhandlungen mit Herrn Prof. Dr. Heinze erfolgreich beendet. Damit steht Herr Prof. Dr. Heinze für das Amt des Ärztlichen Direktors am Universitätsklinikum Freiburg nicht mehr zur Verfügung.

Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor“

Der Rektor hat das Recht zur Führung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/außerplanmäßiger Professor“ verliehen an:

- Frau PD Dr. Sabine Westphal, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie
- Herrn PD Dr. Arno Dormann, Medizinische Klinik des Krankenhauses Holweide der Kliniken der Stadt Köln gGmbH.

Personalia

Der Senat der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg hat Herrn Prof. Dr. Frommer zum „Senatsbeauftragten für wissenschaftliches Fehlverhalten“ bestellt.

Studienangelegenheiten

Herr Prof. Dr. Robra berichtete über folgende Aspekte aus dem Bereich Studium und Lehre:

- Notwendigkeit zum Überdenken des Verfahrens zur Feststellungsprüfung für besonders befähigte Berufstätige
- Abschluss des Strategieprojekts „Strukturiertes Pflegeprojekt“
- Bitte an die Direktoren der Einrichtungen um Prüfung der vom Studiendekanat vorgelegten Liste für die Prüfungen im Herbst
- Ergebnisse einer Studierendenbefragung der Universität Konstanz: Deutliche Veränderungen der Studiensituation und der studentischen Orientierungen in der Humanmedizin (vgl. Homepage des MFT).

Gremienwahlen der Studierenden

Nach den vorläufigen Wahlergebnissen wurden für die Medizinische Fakultät gewählt:

- in den Senat: Herr Roeper
 - in den Fakultätsrat: Frau Thülig, Herr Roeper, Herr Hartmann, Herr Lohrengel.
- Die einjährige Amtszeit beginnt am 01.07.2011.

Der Dekan beglückwünschte die neugewählten studentischen Vertreter und dankte den bisherigen Mitgliedern im Fakultätsrat für ihr außerordentliches Engagement in diesem Gremium.

Termine

- 08.06.2011: Grundsteinlegung für den Neubau des Demenzforschungszentrums am Standort Magdeburg
- 15.06.2011: Senatssitzung

- 23./24.06.2011: Medizinischer Fakultätentag in Rostock
- 30.06.2011: Aufsichtsratssitzung des Universitätsklinikums Magdeburg
- 05.07.2011: Fakultätsratssitzung

Verlängerung von Dienstverhältnissen von Professoren

In Auswertung der konstruktiven Debatte wird der erweiterte Fakultätsrat in der nächsten Sitzung am 05.07.2011 auf der Grundlage einer ausführlichen Beschlussempfehlung eine abschließende Entscheidung zu diesem Vorgehen treffen.

Berufungsverfahren zur Besetzung der W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie

Auf Beschluss des Fakultätsrates wird das Berufungsverfahren zur Besetzung der W 3-Professur für Pharmakologie und Toxikologie wieder aufgenommen. Die Berufungskommission wurde beauftragt, eine hervorragend qualifizierte Kandidatin zu einer Vorstellung einzuladen und bis zur nächsten Sitzung des Fakultätsrates einen Berufungsvorschlag vorzulegen.

Abschlussbericht der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Molekulare Neuroplastizität

Der erweiterte Fakultätsrat befürwortete den Listenvorschlag der Berufungskommission zur Besetzung der W 3-Professur für Molekulare Neuroplastizität am DZNE/Standort Magdeburg zur Weiterleitung an den Senat.

**Bericht der Habilitationskommission
Informationen**

Zur Habilitationsschrift von Frau Dr. med. Anja Thielitz, Universitätsklinik für Dermatologie und Venerologie, sind positive Gutachten eingegangen. Alle Hochschullehrer und Mitglieder des Fakultätsrates erhalten dazu in Kürze die erforderlichen Unterlagen zur Einrichtnahme.

Annahme schriftlicher Habilitationsleistungen

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Annahme der schriftlichen Habilitationsleistungen von

- Herrn Dr. med. Atanas Ignatov, Universitätsfrauenklinik, für das Lehrgebiet Frauenheilkunde und Geburtshilfe
- Herrn Jonathan Lindquist, PhD, Institut für Molekulare und Klinische Immunologie, für das Lehrgebiet Immunologie.

Antrag auf Umhabilitation

Der erweiterte Fakultätsrat beschloss die Umhabilitation von Herrn Prof. Dr. Gernot Geginat, Institut für Medizinische Mikrobiologie, von der Fakultät für Klinische Medizin Mannheim der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg an die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

für das Fachgebiet Medizinische Mikrobiologie und Infektionsimmunologie.

Antragsverfahren zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin/ außerplanmäßiger Professor“

Der Fakultätsrat beschloss die Eröffnung eines Antragsverfahrens zur Verleihung der

Bezeichnung „außerplanmäßige Professorin“ und befürwortete die positiven Empfehlungen der Kommissionen zu zwei Anträgen zur Verleihung der Bezeichnung „außerplanmäßiger Professor“ zur Weiterleitung an den Senat.

Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter, Dekan



Strategie Universitätsmedizin Magdeburg 2014 Das Kleine StrategieFORUM

Der Entschluss, nach dem großen Zuspruch zum StrategieFORUM im Oktober 2010 eine halbjährliche Veranstaltung zu etablieren, hatte sich gelohnt. Circa 80 interessierte Mitarbeiter besuchten die öffentliche Strategie-Veranstaltung am 6. Juni 2011, um Neues aus erster Hand zu erfahren. Das halbjährliche Angebot soll einen Beitrag zur kontinuierlichen Kommunikation zwischen Vorständen und Mitarbeitern leisten, soll Projektleitern die Möglichkeit bieten, ihre Arbeit vorzustellen zu können und dient natürlich auch der Rechenschaft über die Organisation des bisherigen Strategie-Prozesses. Mit diesem Anspruch eröffnete Dr. Jan L. Hülsemann die eineinhalbstündige Veranstaltung im Theoretischen Hörsaal und wies auf das Ziel hin, die Strategie unter Einbeziehung der Beschäftigten weiter verbessern zu wollen und immer wieder in der Praxis zu prüfen.

Projektportfolio und Projektmanagement

Eineinhalb Jahre nach Einführung eines Zentralen Projektmanagements sind wir erwartungsgemäß bei einem Aufkommen von 20 bis 30 gleichzeitig laufenden Projekten. Zunehmend steht deshalb die Koordination zwischen den Projekten im Vordergrund. Besonders umfassende Projekte, wie beispielsweise das „Personalentwicklungskonzept“, der „Aufbau des betrieblichen Gesundheitsmanagements“ oder das „Kommunikationskonzept“ – um nur einige zu nennen, sind derart vernetzt mit anderen Projekten und involvierten Bereichen, dass in der Vernetzung und Abstimmung ein wesentlicher Arbeitsschwerpunkt des Projektmanagements für 2011 liegt. Hinzu kommen Nachbesserungsarbeiten für zu startende Projekte sowie Projektergebnisvorstellungen und Abschlussberichte für beendete Projekte. Bisher konnten 10 Projekte

erfolgreich abgeschlossen werden, einige weitere stehen kurz vor dem Abschluss. Einen wichtigen Schwerpunkt für das Jahr 2011 bildet die Kommunikation bzw. die Entwicklung unserer Unternehmenskultur. Darunter kann auch die Etablierung des Vorschlagswesens und der Start des Projektes „Kommunikationskonzept/Interne Kommunikationsstrategie“ eingeordnet werden (siehe unten).

Vorstellung der Neuerungen seit dem StrategieFORUM im Oktober 2010

Auf Anregung von Mitarbeitern während der offenen Strategie-Veranstaltung im Oktober beschlossen Kernteam und Strategieteam Maßnahmen, die für mehr Transparenz und Beteiligung sorgen sollen. Daraufhin konnten in vier verschiedenen Bereichen Veränderungen registriert werden.

- 1.) Öffentliche Projektvorstellungen, KickOff- bzw. Abschlussveranstaltungen

Im Januar 2011 fand die öffentliche KickOff-Veranstaltung für das Projekt „Personalentwicklungskonzept“ statt. Weitere Projekte werden diesem Beispiel folgen (siehe unten).

2.) Ausbau der Projektübersicht im Intranet

Seit Dezember 2010 werden in der Projektübersicht im Intranet auch Einzelprojekte mit ihren Details angezeigt.

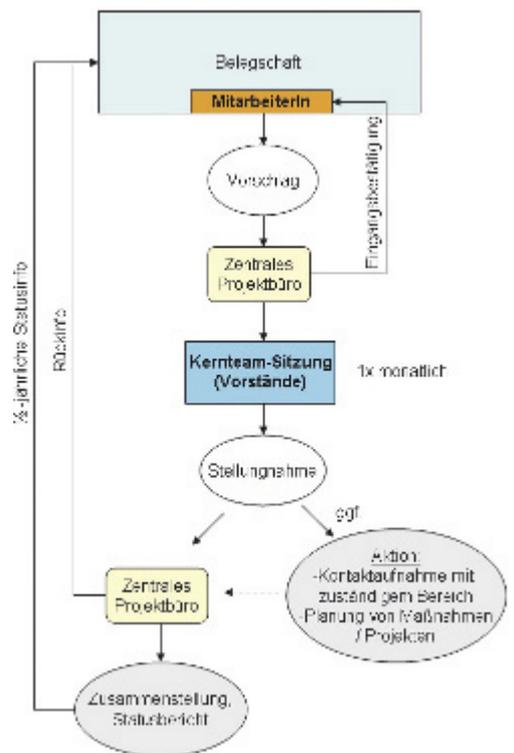
3.) Eigene unterjährliche Strategie-Veranstaltung statt Gast in Personalversammlung

Mit dem Kleinen StrategieFORUM wurde eine zweite Jahresveranstaltung dieser Form eingeführt. Damit können halbjährlich sehr viel gezielter Informationen zum Stand der Strategie UMMD 2014 an interessierte Mitarbeiter vermittelt werden, als dies im Rahmen einer Personalversammlung möglich wäre.

4.) Maßnahmen zur besseren Kommunikation

Noch zum Jahresende 2010 wurde erstmals ein StrategieNewsletter per E-Mail an unsere Mitarbeiter verschickt. Er enthält einen Link zur Internetseite „<http://www.med.uni-magdeburg.de/StrategieNewsletter.html>“ – nur zwei Klicks entfernt von unserer Homepage. Über diesen Weg sollen die Beschäftigten zeitnah Strategie-bezogene Neuigkeiten erfahren.

Des Weiteren wurde zum Februar 2011 ein internes Vorschlagswesen eingerichtet, sodass Ideen „von unten nach oben“ fließen können. Damit dies zu einem sinnvollen Instrument der Beteiligung werden kann, wurde folgender Prozess der Abarbeitung von Vorschlägen festgelegt (siehe Grafik).



Danach erhalten sowohl Ideengeber als auch die gesamte Belegschaft regelmäßige Rückmeldungen über eingebrachte Vorschläge.

Alles über Vorschläge ist auf unserer Homepage unter „Strategie UMMD 2014“ – „Vorschlagswesen“ nachzulesen. Vorschläge können auch direkt im Zentralen Projektbüro eingereicht werden.

Kurzvorträge zu Projekten und Strategischen Vorstandsaufgaben

Um einen Querschnitt unserer Projektarbeit zu vermitteln, haben mehrere Referenten über ihre Projekte und strategischen Themen berichtet.

schrittweise einführen will, stehen die Zertifizierungen in den ersten beiden Kliniken kurz bevor (mittlerweile erfolgreich abgeschlossen). Einzelheiten dazu sind von den jeweiligen Projektleitern zu erfahren. Die beim StrategieFORUM ausgelegten Handouts sind im Projektbüro noch ausreichend vorhanden. Eine PDF-Version wird demnächst auch im Intranet unter den jeweiligen Projekten zu finden sein.

Schwerpunkt Kommunikation

Zentrale Stellung in unserer Strategie nimmt die Kommunikation ein. Immer wieder stoßen wir auf Hürden bei der Weitergabe von Informationen, beim Wunsch nach

schöpfung in jedem Unternehmen. Aus diesem Grund startet nach einiger Vorarbeit das Projekt „Kommunikationskonzept/Interne Kommunikationsstrategie“ noch in diesem Spätsommer. Auftakt wird eine öffentliche KickOff-Veranstaltung sein, zu der alle interessierten Mitarbeiter eingeladen sind!

Ort und Zeitpunkt werden über den *StrategieNewsletter* per E-Mail bekanntgegeben. Die entsprechenden Newsletter (*siehe oben*) sind im Internet auch außerhalb des Campus jederzeit einsehbar. Das Projektbüro informiert gerne auch auf Anfrage!



- Erstellung von internen Leitlinien zur enteralen und parenteralen Ernährung (*Frau Knittel*)
- Stand der Zertifizierung von Kliniken nach ISO 9001 (*Dr. Björn Tönneßen*)
- Stand der Telemedizin/Videokonferentechnik (*Dr. Martin Kunert*)
- Verknüpfung der Ausbildung von Gesundheitsfachberufen mit der studentischen Lehre (*Cordula Ahrendt*)
- Entwicklungsperspektiven der Universitätsmedizin Magdeburg (*Prof. Dr. Hermann-Josef Rothkötter*)

Transparenz und Beteiligung. Dabei geht es immer darum, dass *Menschen* miteinander kommunizieren – Menschen, die in einem organisatorischen Umfeld leben, das wir gestalten können. Die Universitätsmedizin Magdeburg ist so vielschichtig, wie ein Unternehmen nur sein kann. Mit seinen verschiedenen Berufs- und Statusgruppen, seinen Schichtdienstlern, dem direkten Kontakt zum „Kunden“ und nicht zu vergessen den über 4.000 Beschäftigten ist unternehmensweite Kommunikation eine echte Herausforderung.

Bitte vormerken!
 Freitag, 11.11. 2011
 Mensa
Großes StrategieFORUM
 – offen für alle Mitarbeiter –

Stefan Feige
 Leiter des Zentralen Projektbüros



Der Ärztliche Direktor Dr. Jan L. Hülsemann eröffnete das Strategieforum. (Fotos: Thomas Jonczyk-Weber)

Die einzelnen Projekte und Vorhaben stehen an verschiedenen Stellen ihrer Realisierung. Während z. B. das *Ernährungsteam* nach Abschluss seines Projektes die Leitlinien mittels spezieller Screeningbögen

Wir brauchen eine gute Unternehmenskommunikation, die sich in eine positive Unternehmenskultur einbettet – nicht nur, um die Strategie *UMMD 2014* umzusetzen. Kommunikation ist essentiell für die Wert-

Impressum:

„UMMD intern“
 Redaktion: Kornelia Preuß-Suske
 Fotos: Audiovisuelles Medienzentrum und Medizinische Fakultät (Archiv)
 Redaktionsanschrift: Pressestelle der Medizinischen Fakultät Magdeburg, Leipziger Str. 44, 39120 Magdeburg, Tel. 0391/67 15162, Fax 0391/67 15159, e-mail:kornelia.suske@med.ovgu.de
 Herstellung: Harzdruckerei GmbH

„UMMD intern“ erscheint sechsmal im Jahr für Mitarbeiter und Studenten als Beilage zur Zeitschrift „UMMD aktuell“.

5. Treffen des Verbundprojekts:

„Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“

Vom 9. bis zum 11. Mai 2011 fand das 5. Treffen des Verbundprojekts „Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“ unter organisatorischer Leitung von Prof. Dr. Hans-Henning Flechtner, Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters, in Magdeburg statt. In Deutschland sind jedes Jahr rund 450.000 Menschen von der Diagnose Krebs betroffen. Etwa 15 Prozent der Patienten mit Krebserkrankungen haben Kinder bis zum

Familien einzurichten und zu evaluieren. Prof. Dr. Joachim Weis, Leiter der Abteilung Psychoonkologie der Klinik für Tumorbiologie Freiburg, nahm als Berichterstatter des Fachausschusses Versorgung der DKH am Treffen teil, ebenso wie Eva Grierson als Vertreterin der DKH.

Neben der Etablierung von Versorgungsstrukturen geht es in dem Verbundprojekt ebenfalls um die wissenschaftliche Bearbei-



Eindruck aus der Supervision (Foto: privat)

18. Lebensjahr. Viele Eltern machen sich große Sorgen, wie ihre Kinder mit der Situation zurechtkommen und wissen oft nicht, wie sie mit ihren Kindern über die Erkrankung sprechen können. Bei der psychoonkologischen Versorgung erwachsener Krebspatienten werden minderjährige Kinder als betroffene Angehörige kaum wahrgenommen und bisher nicht systematisch unterstützt. Um die Versorgungssituation für betroffene Familien zu verbessern, fördert die Deutsche Krebshilfe (DKH) seit April 2009 das Verbundprojekt „Psychosoziale Hilfen für Kinder krebskranker Eltern“ (Universitäten Hamburg, Berlin, Heidelberg, Leipzig und Magdeburg). Ziel des Verbundprojekts ist es, den Versorgungsbedarf für familienorientierte Prävention zu ermitteln und Beratungsangebote für betroffene

Eltern einzurichten und zu evaluieren. An allen Standorten konnten mit einem gemeinsamen Fragebogen Informationen über den Umgang mit der elterlichen Krebserkrankung bei insgesamt 770 Familien erhoben werden. Im aktuellen Treffen wurde dieser gemeinsame Datensatz erstmals präsentiert und diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt des Verbundtreffens bestand in der Weiterentwicklung des Beratungskonzepts (COSIP, Children of somatically ill parents), das ursprünglich am Uniklinikum Eppendorf von der Arbeitsgruppe von PD Dr. Georg Romer entwickelt wurde. Beim Treffen wurden von den einzelnen Zentren neue Beratungsbau- steine vorgestellt, die unterstützen sollen, mit spezifischen Situationen in der Beratung besser umzugehen, z. B. „Umgang mit Rezidivsituationen“, „Unterstützung allein-



erziehender krebskranker Eltern“, „Beratung von Familien mit einem an Hirntumor erkrankten Elternteil“. Regelmäßiger Bestandteil der Verbundtreffen sind klinische, fallbezogene Supervisionen. Thema des Magdeburger Treffens war, wie Familien unterstützt werden können, wenn ein Elternteil im Sterben liegt.

Seit August 2009 gibt es im Rahmen des Verbundprojekts auch an der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg eine „Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern“ (*Kontakt- daten im Infokasten*). Hier finden Familien mit einem an Krebs erkrankten Elternteil kostenfreie psychologische Beratung und Betreuung.

In der Beratung kann den Familien dabei geholfen werden, eine offene Kommunikation mit ihren Kindern einzugehen, sie kindgerecht zu informieren und die verschiedenen Gefühle und Verhaltensweisen einzelner Familienmitglieder bzw. ihre Bewältigungsstrategien besser zu verstehen und zu akzeptieren. In diesem Sinne versteht sich das Beratungsangebot als präventive seelische Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche. Dabei haben sich die Zusammenarbeit und der gegenseitige Austausch mit den behandelnden Ärzten und dem Pflegeteam für beide Seiten als sehr hilfreich erwiesen. Bei Bedarf können sich die Familien, behandelnde Ärzte aber auch das Pflegeteam gern bei uns melden.

Dr. Kerstin Krauel
Andrea Simon

Kontakt:

„Familiensprechstunde für Kinder krebskranker Eltern“ (Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin des Kindes- und Jugendalters, Haus 14, Andrea Simon, Telefon: 67 17004, E-Mail: kkjp@med.ovgu.de)



20. Kongress der Mitteldeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie Jubiläumstagung in Magdeburg

„Gastroenterologen und Viszeralchirurgen – Partner der Viszeralmedizin“ – unter diesem Motto fand vom 12. bis 14. Mai 2011 der 20. Kongress der Mitteldeutschen Gesellschaft für Gastroenterologie statt. Bereits zum dritten Mal war die Landeshauptstadt Sachsen-Anhalt Gastgeber für das jährliche Treffen der Spezialisten für Magen-Darm-Krankheiten. Kongresspräsident dieses gastroenterologischen Expertentreffens der mitteldeutschen Bundesländer war erstmals ein Viszeralchirurg: Prof. Dr. Hans Lippert, Direktor der Universitätsklinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie Magdeburg. Das Programm der Jubiläumstagung wurde in enger Kooperation zwischen der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie und Infektiologie und der Chirurgischen Klinik erarbeitet, um dem fachübergreifenden Kooperationsgedanken zwischen den zusammenwachsenden Gebieten der Viszeralmedizin, der Gastroenterologie und Viszeralchirurgie Rechnung zu tragen. So gab es neben der Vorstandssitzung, der Mitgliederversammlung und dem Pflegekongress sechs Hauptsitzungen zu folgenden Themen:

- „Hot topics“ der GI-Onkologie/Onkochirurgie
- Molekularbiologie in der Gastroenterologie
- Interventionelle Endoskopie/Sonographie
- Gastroenterologische Inflammation und Infektion
- Leber und -Varia.

Prof. Dr. Thomas Günther aus dem Institut für Pathologie am Universitätsklinikum Magdeburg hielt die „State-of-the-art-lecture“ zu „Stand und neuen Erkenntnissen in (Histo-) Pathologie und Molekularbiologie des kolorektalen Karzinoms“, welche sein Chef, Prof. Dr. Albert Roessner, Direktor des Instituts für Pathologie, mit der Vorstellung des Referenten als Sitzungsvorsitzender einleitete.

Die Posterausstellung mit insgesamt 34 Teilnehmern fand ein positives Echo. Die Präsentationen wurden von engagierten Autoren vorgetragen und verteidigt. Die besten Poster wurden mit einem Preis gekürt, z. B. Dr. Ilja Kubisch mit „Prognostische Signifikanz einer Multimarkeranalyse zirkulierender Tumorzellen bei Patienten mit fortgeschrittenen Adenokarzinom des Ösophagus und des gastroösophagealen Übergangs“ und Dr. Karen Nieber zu „Neue anti-inflammatorische Wirkmechanismen des pflanzlichen Arzneimittels STW5“. In bewährter Weise wurden die Postererstatter von der Gesellschaft mit der Übernahme der Kongressteilnahme- und Übernachtungsgebühr gefördert.

Der Fachpflegekongress am Samstag wurde von Ulrike Günther, leitende Endoskopieschwester aus Jena, und Dagmar Halangk, chirurgische Pflegedienstleiterin aus Magdeburg, organisiert. Ein Höhepunkt war der Festabend mit der Übergabe der Poster-

preise, dem Überraschungsgast, Skispringer Robert Freitag, und einem Festvortrag mit dem Titel „Ein Ileus schreibt Weltgeschichte“ von Dr. Dietmar Wulff aus Berlin.

Für den erfolgreichen Verlauf der Tagung bedankten sich der Kongresspräsident und das Organisationsteam für die Mitgestaltung bei den Vorstandsmitgliedern, früheren Kongresspräsidenten mit ihren Klinikteams wie auch bei den zahlreichen Besuchern und Interessenten einschließlich Studenten und Sponsoren. Entsprechend dem Motto sollten neben dem wissenschaftlichen Grundgedanken auch Abwechslung und Anregung für den beruflichen Alltag in der Viszeralmedizin durch Kongressprogramm und -gespräche geboten sowie dem Weiterbildungsanspruch Rechnung getragen werden. „Für das entgegengebrachte Vertrauen sind wir allen zu Dank verpflichtet, die zum Gelingen des Kongress beigetragen haben“, stellte Prof. Lippert fest, und dass es kein „Experiment“ geblieben ist, wie Prof. Andreas Stallmach (Jena), der nächstjährige Kongresspräsident, es formulierte. Es bleibt zu wünschen, dass die kommenden Kongresse der Gesellschaft weiter in dieser engen Partnerschaft verlaufen.

Josepha Schulz
Christopher Winkler
Nico Teichmann
Prof. Dr. Frank Meyer

61. Tagung der Nobelpreisträger in Lindau

Generationen von Spitzenforschern im Dialog

Coraline Metzger, Ärztin an der Otto-von-Guericke-Universität und Wissenschaftlerin am Leibniz-Institut für Neurobiologie (LIN) wurde von der Leibniz-Gemeinschaft zur Teilnahme am Nobelpreisträgertreffen Ende Juni in Lindau am Bodensee vorgeschlagen. In einem internationalen Auswahlprozess wurde sie aus ca. 20 000 Bewerbungen als eine von 580 jungen Wissenschaftlern aus 80 Ländern ausgewählt, um an dem jährlichen intensiven Dialog von Spitzenforschern mit 24 Nobelpreisträgern teilzunehmen. Coraline

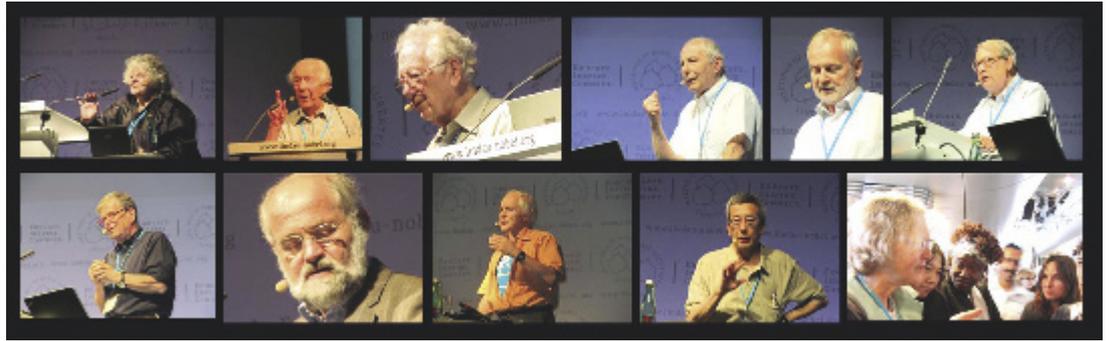
Metzger studierte an der Uni Magdeburg Medizin und anschließend Neurowissenschaften. Zur Zeit ist sie Doktorandin an der Universitätsklinik für Psychiatrie und dem Leibniz-Institut für Neurowissenschaft (LIN). Nachfolgend schildert die 27jährige Nachwuchswissenschaftlerin ihre Eindrücke von dem Treffen:

Die Nobelpreisträgertagung in Lindau war ein einmaliges, unvergessliches Erlebnis. Nicht nur der persönliche Austausch mit



Coraline Metzger im Gespräch mit Ei-ichi Negish, Nobelpreisträger für Chemie 2010 (Foto: privat)

den Laureaten, sondern auch die vielen inspirierenden Gespräche mit jungen Wissenschaftlern aus aller Herren Länder prägten die besondere Atmosphäre in Lindau. Die Laureaten überschritten in ihren Vorträgen die Grenzen zwischen fachlichen Disziplinen und setzten ihre Wissenschaft in einen weiten Kontext aus Weltpolitik, globalen Gesundheitsfragen und Zukunft der Menschheit. Doch nicht nur die Grenzen zwischen Disziplinen wurden aufgehoben. So gingen fachliche Schilderungen fließend über in persönliche Ansichten, Erfahrungen und Erlebnisse, die das letzte Eis zwischen jungen Wissenschaftlern und Laureaten zu brechen vermochten und zu Diskussionen führten über den manchmal schmalen Grat zwischen Kollaboration und Konkurrenz, die Bedeutung der Familie für die eigene Forschung und das zufällige Finden des eigenen Weges. Doch nicht nur die Laureaten, sondern auch die jungen Wissenschaftler inspirierten durch ihre Offenheit. Ob in



obere Reihe von links: Ada E. Yonath berichtete von der Bedeutung der Familie für die eigene Forschung, Christian de Duve bei seinem Vortrag über die Zukunft der Menschheit, Oliver Smithies, Avram Hershko, Hartmut Michel, Ferid Murad; untere Reihe: Aaron Ciechanover, Erwin Neher, Sir Harold W. Kroto bei seiner Ausführung über endlose Kreativität, Roger Y. Tsien und Elisabeth H. Blackburn im Gespräch mit jungen Wissenschaftlern (Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Chiara Mandò, Mailand)

Kaffeepausen, im Bus oder beim gemeinsamen Mittagessen – überall wurde diskutiert, gefragt, ausgetauscht, gelacht und zugehört. So scheint auch das Ende der Lindauer Tagung wie eine große Zusammenfassung ihrer Ereignisse: ein verglastes Schiff auf dem Bodensee auf seinem Weg von der Insel Mainau nach Lindau – nach hochbrisanten Diskussionen über weltpolitische Gesundheitsfragen sieht man überall auf dem Schiff junge Wissenschaftler aus allen

Nationen, allen Disziplinen und – man munkelt – auch einige Laureaten tanzen. Der Zuruf der Nobelpreisträger an die nächsten Generationen junger Forscher zog sich bis zum Schluss wie ein roter Faden durch ihre Vorträge und Gespräche – dabei ebenso inspirierend wie nachdenklich: „Arbeitet an dem, was Euch Freude macht!“ und „Wenn Ihr eine Idee habt, die Euch fasziniert, verfolgt sie!“. Viel Erfolg!

Coraline Metzger

Das Betriebliche Gesundheitsmanagement informiert:

„Rauchen tut gut?“

Den Welt-Nichtrauchertag am 31. Mai hat 2011 auch das Betriebliche Gesundheitsmanagement zum Anlass genommen, das erste Campus übergreifende Angebot für Mitarbeiter zu initiieren und hat gemeinsam mit dem Personalärztlichen Dienst und dem Institut für Arbeitsmedizin Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Veranstaltung „Rauchen tut gut?“ eingeladen, sich umfassend zum Thema Raucherentwöhnung zu informieren.

Der Film „Nichtraucher in 90 Minuten“ vermittelte Interessenten, dass es vorrangig des festen Wunsches und Willens bedarf, mit dem Rauchen aufzuhören, um dieses Ziel auch tatsächlich zu erreichen. Durch individuelle Angebote, die für die Mitarbeiter entwickelt wurden, sollen sie in ihrem Ziel, diese Angewohnheit oder Sucht loszuwerden, umfangreiche Unterstützung erfahren.



Dr. Birgit Doßow, Evelin Konrad und Dr. Alessandra D'Alessandro (v.l.)

Die Angebote, die für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kostenfrei sind, werden durch Kolleginnen des Institutes für Arbeitsmedizin umgesetzt. Sie beinhalten:

- Beratungsgespräche zur individuellen Raucherentwöhnung,
- falls notwendig, kann die Beratung von kostenlosen Untersuchungen und evtl.



einer medikamentösen Behandlung zur Raucherentwöhnung begleitet werden,

- Teilnahme an einem Kurs zur Raucherentwöhnung – die Kursteilnahme kann individuell oder in Gruppen erfolgen. Sechs Termine werden in wöchentlichen Abständen vereinbart. Eine Nachsorge mit weiteren Terminen erfolgt dann je nach Bedarf nach 3, 6 und 12 Monaten.

Informationsflyer zu den Angeboten der Raucherentwöhnung erhalten interessierte Mitarbeiter bei Evelin Konrad (Gesundheitsmanagement), bei Dr. Birgit Doßow (Personalärztlicher Dienst) und bei Margitta Schediwy oder Dr. Alessandra D'Alessandro (Institut für Arbeitsmedizin). Weiterhin können sich Interessenten bei Evelin Konrad die DVD „Nichtraucher in 90 Minuten“ ausleihen.

Evelin Konrad

Mut machen, sich der eigenen Kräfte und Grenzen bewusst zu werden

Im Rahmen der Strategie Universitätsmedizin Magdeburg 2014 soll das Augenmerk des Klinikumsvorstandes verstärkt auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gewidmet sein. Dies ist in den Veröffentlichungen des Vorstands zu lesen, erfüllt uns als Team der Klinikseelsorger mit großer Freude. Wenn wir in unserem Arbeitsalltag auf den Stationen unterwegs sind und mit Patienten und ihren Angehörigen sprechen, dann hören wir neben den Sorgen um die eigene Gesundheit sehr oft hohe Wertschätzung



Das Team der Klinikseelsorger des Uniklinikums: Pfarrer Stephan Bernstein, Pfarrerin Margitta Quast, Seelsorgerin Barbara Haas und Pfarrer Franz Stitz (v.l.)

Wir sehen uns dabei nicht als Konkurrenz oder Ersatz medizinisch-psychologischer Bewältigungsstrategien, die der Klinikumsvorstand mit der Strategie 2014 im Blick hat. Wir können auch keine arbeitsrechtlichen oder organisatorischen Fragen klären. Wir machen ein ergänzendes Angebot, das ganz frei angenommen werden kann und eventuell den Blick auf Belastungen und Probleme verändert

oder einfach nur Mut macht, sich seiner eigenen Möglichkeiten und Kräfte bewusst zu werden oder Grenzssetzungen zu wagen. Selbstverständlich stehen wir dabei unter strenger Schweigepflicht.

Das Team der Klinikseelsorger

Wir sind Mitarbeiter der Kirchen (evangelisch und katholisch), unser Gesprächsangebot gilt aber allen Menschen völlig unabhängig von ihrer religiösen oder weltanschaulichen Zuordnung.

Pfarrer Stephan Bernstein (ev)

Haus 60 a, Tel.: 67 14 220
Frauenklinik, Tel.: 67 17 424

Seelsorgerin Barbara Haas (rk)

Haus 60a, Tel.: 67 14 016

Pfarrerin Margitta Quast (ev)

Haus 8, Tel.: 67 13 142

Pfarrer Franz Stitz (rk)

Tel.: 56 39 610

Priester-Notruf : 151-529 529 50

Klinikseelsorge-Notruf in besonders dringenden Angelegenheiten über die Telefonzentrale

*Dir kann ich es sagen, mein Gott:
ich habe Angst, oft, immer wieder;
Ich habe Fragen und weiß keine Antwort;
für meine Probleme sehe ich keinen
Ausweg mehr; ich verstehe die Menschen
in meinem Umfeld nicht. Ich fühle mich
ausgelaugt und überfordert.
Du kannst mir helfen, mein Gott:
ich bitte dich: nimm mir die Angst,
gib mir ein ruhiges Herz, klare Gedanken
und eine Ruhepause für meine Seele.
Dann finde ich Kraft zu reden und
zu handeln, wo das möglich ist;
zu schweigen und auszuhalten,
wo es nicht anders geht.
Wie auch immer, Gott: lass mich
in deinem Frieden geborgen sein.*

Amen

für den Fleiß, die Umsicht, die Kompetenz und die Freundlichkeit des Pflegepersonals und dies vor dem Erleben, dass sie alle immens viel zu tun haben und wir erleben die Mitarbeiter ebenso. In vielen Bereichen hat sich bereits eine gute Zusammenarbeit mit ihnen entwickelt. Zugleich sehen wir aber immer wieder die Grenzen der Leistungsfähigkeit, an die die Mitarbeitenden im Klinikalltag oft kommen. Manchmal gelingt es, auch mit ihnen darüber ins Gespräch zu kommen.

Als Seelsorger sehen wir uns natürlich auch an die Menschen gewiesen, die ihr Können, ihre Zeit und Kraft den Patienten geben.

So möchten wir dazu ermuntern, sich in seelischen Notlagen auch an uns zu wenden – am besten, bevor es zu einem Zusammenbruch oder einer anderen Katastrophe kommt, die dann alle erschüttert, weil keiner es gewusst oder geahnt hat.

Manchmal ist es bereits ein erster guter Schritt, wenn man sich dessen bewusst wird, dass jeder „Tank“ an liebevoller Zuwendung und Kraft einmal nachgefüllt werden muss – und wenn man in einem Gespräch belastende Gedanken aussprechen, ordnen, anders bewerten und vielleicht sogar loswerden kann. Manchmal kann auch ein Gebet im Wissen um die liebende Kraft Gottes helfen.

Dabei geht es oft nicht allein um Probleme im Dienst-Alltag. Denn auch die persönliche Situation beeinflusst die berufliche Leistungsfähigkeit. Was für die Patienten gilt, ist auch für die Mitarbeitenden wichtig; der ganze Mensch in seiner empfindlichen Balance von Leib und Seele muss im Blick sein.

Wir Klinikseelsorger am Klinikum stehen gern zur Verfügung, wenn sich Mitarbeiter an uns wenden wollen. Es sind Einzelgespräche möglich, aber auch die Begleitung von Arbeitsgruppen/Teams zur Bewältigung besonderer Ereignisse im Arbeitsumfeld. Auch stehen wir begleitend zur Verfügung, wenn für Patienten und/oder Angehörige in kritischen Situationen Beratung zu ethischen Fragestellungen erforderlich wird.



Prof. Dr. Martin Schostak und Mitarbeiter der Klinik

Prof. Dr. med. Martin Schostak hat den Ruf der Medizinischen Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität angenommen und ist seit dem 15. Juni 2011 neuer Direktor der Urologischen Universitätsklinik Magdeburg. Nach dem Ausscheiden des Vorgängers, Prof. Dr. Ernst Peter Allhoff, wurde die Klinik mehrere Jahre durch Dr. Uwe-Bernd Liehr kommissarisch geleitet. Dieser wurde jetzt zum stellvertretenden Direktor benannt.

Prof. Dr. Schostak, Jahrgang 1965, war bis zu seiner Berufung auf die W3-Professur für Urologie stellvertretender Klinikdirektor der Urologischen Klinik der Charité Berlin. Der gebürtige Berliner begann 1984 nach Erlangen des Baccalauréat und des Abiturs am Französischen Gymnasium zunächst in Frankreich das Studium der Humanmedizin und schloss es dann 1992 mit Erhalt der Ärztlichen Approbation in seiner Heimatstadt an der Freien Universität Berlin ab. Nach einer chirurgischen Grundausbildung wechselte er 1994 in die Fachrichtung Urologie und war zunächst im St. Franziskus-Krankenhaus Berlin als Assistenzarzt tätig. Im Jahr seiner Promotion 1996 bewarb er sich erfolgreich als wissenschaftlicher Mitarbeiter in der Urologischen Klinik der Charité bei Prof. Miller. Dort schloss er zwei Jahre später seine Facharztausbildung ab. Im weiteren Verlauf erlangte er zahlreiche Zusatzbezeichnungen wie z.B. Medikamentöse Tumorthherapie und Spezielle urologische Chirurgie. Im Jahr 2001 wurde er Oberarzt und bereits drei Jahre später leitender Oberarzt und schließlich stellvertretender Direktor der Klinik. 2007 wurde Prof. Schostak mit dem Thema „Neue Parameter in der molekularen Diagnostik des Prostatakarzinoms“ habilitiert. Die Beschäftigung mit der Uroonkologie blieb auch fortan größter Schwerpunkt seiner Forschungsarbeiten. Dazu gehörten beispielsweise die Entwicklung neuer molekularer Tumormarker im Labor und die Untersuchung klinisch-

Personalia: Berufungen, Ernennungen und Ehrungen

Neuer Professor für Urologie

operativer Fragen, z. B. zur Minimierung des Blutverlustes bei der radikalen Prostatektomie. Auf diesen Arbeiten basierend wurde unter seiner Leitung eine internetbasierte Datenbank zur Qualitätssicherung etabliert, in der operative und nichtoperative Prostatakrebstherapien erfasst werden und an der sich mittlerweile 40 deutsche Kliniken mit insgesamt über 13.000 Patienten beteiligen. Außerhalb der Onkologie war vor allem die Nierentransplantation stets ein weiterer operativer und wissenschaftlicher Schwerpunkt.

Den größten Teil seiner beruflichen Laufbahn absolvierte Prof. Schostak in der Urologischen Klinik der Charité unter Prof. Miller und er kann daher auf eine umfassende operative Ausbildung und Erfahrung verweisen. Dazu gehören sämtliche Standardverfahren der offenen, endoskopischen und laparoskopischen Urochirurgie. Ein besonderer Schwerpunkt liegt in der Beckenboden- und potenzschonenden sowie in der minimal-invasiven Chirurgie sowie bei allen Formen der kontinenten Harnableitung für Männer und Frauen. Weitere besondere Schwerpunkte seines sehr großen operativen Spektrums sind die organerhaltende laparoskopische Chirurgie der Niere, des Harnleiters und der Harnblase.

Onkologische Beratungen bei allen urologischen Tumoren und Zweitmeinungssprechstunden gehörten zu seinen besonderen, nichtoperativen Kerninhalten. So gründete er zusammen mit Strahlentherapeuten der Charité bereits 2001 die bundesweit erste interdisziplinäre Sprechstunde für Prostatakrebs. Daneben war er in der Charité als Oberarzt stets mitverantwortlich für andere Spezialsprechstunden (z. B. Spina-bifida, Andrologie und Inkontinenz).

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Spezialisten aus unterschiedlichen Bereichen der Klinik, Wissenschaft und Industrie ist für den 45-jährigen Urologen eine unverzichtbare Komponente des Erfolges in Patientenversorgung und Wissenschaft. Mit diesem Konzept möchte er die urologische Universitätsklinik Magdeburg in eine führende Position bringen.

Bei seiner künftigen Tätigkeit an der Magdeburger Uniklinik möchte Prof. Schostak einerseits den onkologischen Schwerpunkt in der Patientenversorgung stärken und

erweitern. Dazu gehört neben zahlreichen innovativen Operationstechniken auch die Einführung von neuen Verfahren wie z.B. des hochintensiven, fokussierten Ultraschalls (HIFU) gegen den Prostatakrebs und der XPS-Greenlight-Lasertherapie gegen die gutartige Vergrößerung der Prostata. Er strebt andererseits eine zügige Zertifizierung des jetzt neu bestehenden Prostatakrebszentrums unter seiner Leitung an. In diesem Zusammenhang will er auch in Sachsen-Anhalt seine enge Kooperation mit Patientenselbsthilfegruppen fortsetzen, wie er es mit großem Engagement bereits an der Charité praktiziert hat.

Neuer Vorsitzender des DEGA-Fachausschusses Lehre

Auf der diesjährigen Tagung der Deutschen Gesellschaft für Akustik (DEGA) in Düsseldorf ist **Prof. Dr. rer. nat. Jesko Verhey**, Leiter der Abteilung für Experimentelle



Audiologie, zum Vorsitzenden des Fachausschusses Lehre ernannt worden. Dieser Ausschuss beschäftigt sich mit Themen, wie z.B. Lehrangebot, Studienberatung, Fachpädagogik, Terminologie und Normen der Akustik-Grundlagen. In einem aktuellen Projekt werden derzeit Informationen über Master-Studiengänge erfasst, in denen Akustik eine wesentliche Rolle spielt. Eine strukturierte Übersicht soll zunächst einen Überblick verschaffen und könnte als Orientierungshilfe für Studierende sowie als Diskussionsgrundlage für die Bedarfsplanung akustischer Ausbildung dienen.

Die DEGA wurde 1988 als gemeinnütziger wissenschaftlicher Verein gegründet, hat etwa 1.700 Mitglieder und hat sich zum Ziel gesetzt, der Akustik zu dienen, ihre Mitglieder und alle an der Akustik Interessierten einander näher zu bringen sowie den Erfahrungsaustausch insbesondere mit ausländischen Fachkollegen zu fördern.

Außerplanmäßige Professur

Prof. Dr. med. Arno J. Dormann wurde

von der Otto-von-Guericke-Universität die Bezeichnung „außerplanmäßige Professor“ verliehen. Der Kölner Gastroenterologe engagiert sich seit



elf Jahren als externe Lehrkraft an der Universität Magdeburg. Die Verbindungen in die Landeshauptstadt von Sachsen-Anhalt reichen allerdings schon länger zurück: In der Abteilung von Prof. Dr. Peter Malfertheiner in Magdeburg hatte er sich in der Inne-

ren Medizin im Jahr 2004 zum Thema „Enterale Ernährungstherapie“ habilitiert.

Bei den Kliniken der Stadt Köln gGmbH ist Prof. Dr. Dormann seit Januar 2005 als Chefarzt der Medizinischen Klinik Köln-Holweide tätig. Als Gastroenterologe in der interventionellen Endoskopie ist er ein national und international ausgewiesener Experte mit zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen. Seine Schwerpunkte liegen in der Prophylaxe und Therapie von Tumorerkrankungen und der endoskopischen Versorgung von Speiseröhren-, Magen-, Dickdarm-, Gallenwegs- und Bauchspeicheldrüsenerkrankungen. Neben der Anerkennung als Facharzt für Innere Medizin verfügt Prof. Dor-

mann über die Zusatzbezeichnungen Gastroenterologie, Onkologische Gastroenterologie (DGVS), Ernährungsmedizin (DAEM/DGEM), Infektiologie (DGI), Labormedizin und Rettungsdienst.

Neben einer hohen Qualität der Patientenversorgung legt Arno Dormann viel Wert auf die Aus- und Weiterbildung von Studenten und jungen Ärzte. Ein weiterer Schwerpunkt sind Lehrbuchpublikationen. Er ist u. a. Herausgeber des in zehn Sprachen übersetzten „Klinikleitfaden Innere Medizin“, des endoskopischen Fachbuches „Interventionelle Endoskopie“ und Mitautor an zahlreichen weiteren Lehrbüchern. (PM)

Internationale Anerkennung für bestes Abstract

Am 16. und 17. Juni fand in Frankreich der 17. Nantes Actualités Transplantation (N.A.T.) statt. Das Thema des diesjährigen Kongresses, welcher von der europäischen Gesellschaft für Organtransplantation (ESOT) ausgerichtet wurde, lautete: „To B or not B? Das ist die Frage in der Organtransplantation.“

Dieser Titel wurde in Anlehnung an das berühmte Zitat von William Shakespeare aus seinem Werk Hamlet gewählt. Zu Deutsch heißt es: „Sein oder Nichtsein? Das ist hier die Frage.“ Hierbei bezieht sich das B jedoch auf die B-Zellen des adaptiven Immunsystems, die Frage die sich den Transplantologen stellt, ob und inwieweit die B-Zellen bei der Akzeptanz oder der Abstoßung eines Transplantates beteiligt sind.

Wie es bei dieser Art von Kongress üblich ist, waren Forscher weltweit aufgerufen worden, ihre kürzlich erworbenen Daten in kurzer Form als Abstract einzureichen. Diesem Aufruf folgte, neben einer Vielzahl von anderen Forschern, auch der Magdeburger Wissenschaftler Dr. Federico Jensen. Er arbeitet in der Abteilung für Experimentelle Gynäkologie und Geburtshilfe unter der Leitung von Prof. Dr. Ana C. Zenclussen an der Otto-von-Guericke Universität. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit der Frage, warum der Fötus von der Mutter nicht abgestoßen wird. Welche Toleranzmechanismen des Immunsystems tragen dazu bei, dass trotz der väterlichen (fremden) Antigene der Fötus im normalen Verlauf einer Schwanger-



erschaft toleriert wird. Der Fötus wird als eine Art von Transplantat angesehen, welches über neun Monate lang vom mütterlichen Immunsystem toleriert wird.

Das Ziel einer der derzeitigen Arbeiten von **Dr. rer. nat. Federico Jensen** war es, zu untersuchen, welche Rolle die regulatorische B-Zell-Population bei der Entstehung der Immuntoleranz im Verlauf der Schwangerschaft zwischen Mutter und Kind spielt. Bei den regulatorischen B-Zellen handelt es sich um eine neue Untergruppe der B-Zellen, die erst seit kurzem überhaupt untersucht wird und auch deren Rolle während der Schwangerschaft bislang kaum erforscht ist. Der Magdeburger Forscher konnte mit Hilfe eines speziellen Mausmodells zeigen, dass regulatorische B-Zellen eine entscheidende Rolle im Prozess der Aufrechterhaltung der Toleranz der Mutter spielen.

Das von Dr. Jensen bearbeitete Thema der Untersuchung der regulatorischen B-Zellen während der Schwangerschaft stieß auf

großes Interesse bei den Organisatoren, so dass sie ihn einluden, seine Daten in einem Vortrag zu präsentieren und seine Arbeit zusätzlich mit einem Geldpreis honorierten.

Stefanie Langwisch

Dienstjubiläum

Zum 40-jährigen Dienstjubiläum gratulieren wir nachträglich

- Frau Renate Sobotzik, Geschäftsbereich Logistik,
- Frau Sabine Römmler, Institut für Klinische Chemie und Pathobiochemie
- Frau Heike Steffens, Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin u.
- Frau Gerda Mann, Zentralapotheke.

Zum 25-jährigen Dienstjubiläum

- Herr Dr. Rainer Matthias, Dekanat,
- Frau Iris Muchin, Universitätsfrauenklinik,
- Frau Isabell Schmidt, Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie,
- Frau Doris Fiedler, Geschäftsbereich Logistik, und
- Frau Annette Schwan, Medizinisches Rechenzentrum.

Die Fakultäts- und Klinikumsleitung dankt den Jubilarinnen und dem Jubilar herzlich für die langjährige Tätigkeit.

Neuer Professor für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie

Prof. Dr. med. **Manfred Infanger** wurde von der Otto-von-Guericke-Universität zum Professor für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie berufen und hat am 1. Juni 2011 die Leitung der Universitätsklinik für Plastische, Ästhetische und Handchirurgie Magdeburg übernommen.



Manfred Infanger, Jahrgang 1963, ist Facharzt für Handchirurgie sowie für Plastische, Ästhetische und Rekonstruktive Chirurgie. Der gebürtige Züricher studierte in seiner Heimatstadt Humanmedizin und hat nach dem Staatsexamen in allen chirurgischen Fächern am Universitätsspital Zürich Erfahrungen gesammelt, bevor er sich letztlich für eine Ausbildung an der Klinik für Hand-, Plastische und Rekonstruktive Chirurgie einschließlich Verbrennungschirurgie entschied. Fachliche Weiterbildungen erfolgten in Großbritannien an der University of Glasgow, an der Universität Taipeh in China und mehrfach in den USA, z. B. an der Mayo Klinik Rochester und an der John Hopkins Universität in Baltimore. Außerdem nahm er an mehreren Hilfeinsätzen als Plastischer Chirurg in Entwicklungsländern, beispielsweise in Bolivien teil.

Fünf Jahre nach dem Staatsexamen wurde Prof. Infanger in Zürich zum Oberarzt ernannt und war in unterschiedlichen Bereichen (Handchirurgie, Plastische und Verbrennungschirurgie, Intensivmedizin) im Einsatz. Mit seinem Wechsel an die Charité Universitätsmedizin Berlin im Jahr 2001 wurde ihm die fachliche Leitung für Hand-, Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie übertragen. Im Brustzentrum der Charité war er zudem verantwortlich für die plastisch-rekonstruktiv chirurgische Versorgung. Im Jahr 2007 habilitierte sich Prof. Infanger und erhielt die Venia Legendi an der Charité für Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie.

Durch seine langjährige ärztliche Tätigkeit kann Prof. Infanger auf umfassende klinische Erfahrungen in seinen ganzen Spezialgebieten verweisen. Schwerpunkte sind hierbei die Handchirurgie bei schweren Verletzungen, angeborenen Missbildungen oder bei Veränderungen von Gliedmaßen durch Polyarthritis. Schwerpunkt ist sein Plastisch-Rekonstruktives Tätigkeitsfeld am ganzen Körper nach Unfällen, Tumoren, Krankheiten und Verbrennungen. Dies umfasst mikrochirurgische Rekonstruktionen durch Transplantation von Gewebe zur Defektdeckung oder Replantationen von abgetrennten Gewebeteilen nach Unfällen. Durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Unfall- und Viszeralchirurgen

(Defektdeckungen, Plexuschirurgie), Orthopäden (Gewebeersatz), Gynäkologen (Rekonstruktion von Mamma, Genitaltrakt, Sexchange) etc. können so komplexe Krankheitsbilder behandelt werden.

Die wissenschaftliche Tätigkeit des 47-Jährigen umfasst ein breites Spektrum. Dazu gehört im wesentlichen Maße die regenerative Medizin, hierbei speziell das Tissue Engineering (Space life Medizin), wo im Rahmen von künstlicher (RPM Maschine) und realer Schwerelosigkeit (Parabelflüge, Raketenflüge, Internationale Raumstation, ISS) Gewebe gezüchtet und in Experimenten das Verhalten von Tumorzellen untersucht wird. Weitere Schwerpunkte sind die Erforschung der peripheren Nervenregeneration und molekularbiologischen Mechanismen beim mechanischen und entzündlichen vaskulären Traumen.

In seinem neuen Tätigkeitsbereich möchte Prof. Infanger diese Schwerpunkte auch in Kooperation mit den Magdeburger Wissenschaftlern fortführen, einerseits im Rahmen der Weltraumforschung und andererseits in der molekularbiologischen Untersuchung von Apoptose bei Tumorzellen und Zytotoxikation durch Wachstumsfaktoren im Rahmen des Tissue Engineering. Dazu werden hier in Magdeburg auch eine RPM-Maschine und ein Bioreaktor zur Erzeugung von künstlicher Schwerelosigkeit installiert.

Wissenschaftliche Mentoren für Schüler gesucht!

Die Landeshauptstadt Magdeburg will neue Kooperationen zwischen den Schulen und den wissenschaftlichen Einrichtungen der Stadt initiieren. Gemeinsames Ziel ist es, Wissenschaft und Forschung für Jugendliche attraktiv und verständlich zu machen. Dazu wurde das Konzept „Spurensuche 2.0“ entwickelt, das Schüler für Wissenschaft begeistern soll. Kultusminister Stephan Dorgerloh hat die Schirmherrschaft übernommen.

Nach den Sommerferien werden alle Schüler ab Klasse 8 in Magdeburg und der Region zur Teilnahme an einem Schülerwettbewerb aufgerufen. Gemeinsam mit Mentoren sollen sie eine Idee für ein Forschungs-

projekt entwickeln. Für die Vorbereitung ist das neu geschaffene Online-Portal „forschung-findet-stadt“ ein wichtiges Hilfsmittel. Die Stadt Magdeburg fördert die Umsetzung der besten Ideen mit einem finanziellen Zuschuss. Die Forschungsergebnisse werden von den Schülerteams im Rahmen einer Abschlussveranstaltung einem breiten Publikum präsentiert. Dabei werden auch die Wissenschaftler und ihre Institute vorgestellt.

Einige Mentoren haben sich bereits angemeldet. Um jedoch möglichst vielen Schülern die Teilnahme zu ermöglichen, werden weiterhin Wissenschaftler aus den verschie-

densten Einrichtungen als Mentoren gesucht. Anmeldungen und weitere Informationen unter www.magdeburg.de/wissenschaft/mentoren.

Kontakt:

Landeshauptstadt Magdeburg
Büro des Oberbürgermeisters
Team Wissenschaft
Janine Lehmann
Tel. 0391/ 5 40 26 36
Janine.Lehmann@ob.magdeburg.de

Höhepunkte am Ausbildungszentrum

Während der Abschlussveranstaltung des Ausbildungszentrums für Gesundheitsfachberufe am Universitätsklinikum am 15. Juli 2011 gab es mehrere Höhepunkte. 52 Absolventen der Fachrichtungen Gesundheits- und Krankenpflege, Krankenpflegehilfe, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege sowie Medizinisch-technische Laboratoriums- und Medizinisch-technische Radiologieassistenten wurden ins Berufsleben entlassen. 18 von Ihnen erhalten bei gutem Ausbildungsabschluss die Chance als Mitarbeiter bzw. Mitarbeiterin am Universitätsklinikum A.ö.R. tätig zu werden.



Das Leitungsteam des AZG mit den Ehren Gästen der Abschlussveranstaltung (Fotos: Cordula Ahrendt und Ann-Mignon Doré)

Diese erfolgreichen Berufsabschlüsse sind vor allem durch die kontinuierliche Zusammenarbeit der Mitarbeiter des Ausbildungszentrums mit den Praxiseinrichtungen des Universitätsklinikums und den Kooperations-einrichtungen möglich geworden. Die Geschäftsführende Leiterin Cordula Ahrendt bedankte sich in ihrer Rede bei allen Lehrern, Praxisanleitern, Mentoren, Lehrbeauftragten und Schulassistenten für ihr Engagement an der Berufsausbildung. Insbesondere wurden 14 Bestabsolventen mit einem herausragenden Abschluss vom Leitungsteam geehrt. Diese können ein Weiterbildungsstipendium bei der Stiftung für Begabtenförderung in der beruflichen Bildung beantragen. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert Absolventen mit einem Abschlussergebnis bis 1,9 in Höhe von insgesamt 5.100 Euro. Der 2007 vom Sohn des ehemaligen Direktors der Magdeburger Kinderklinik (1934-1953) ins Leben gerufene „Fritz Thoenes Gedächtnispreis“ wurde zum vierten Mal vergeben. Preisträgerin 2011 ist Frau Nadine



Die Bestabsolventen der technischen Fachrichtungen mit Cordula Ahrendt, Geschäftsführende Leiterin des AZG

Grüztmacher. Verliehen wurde der Preis, der besondere Leistungen in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege würdigt, vom Förderverein der Uni-Kinderklinik „Karl Nißler“, vertreten durch Prof. Dr. Wilhelm Thal, und dem Stifter Prof. Dr. Gunther Thoenes. Nadine Grüztmacher absolvierte ihre dreijährige Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin mit Bestleistungen. Ihr Notendurchschnitt zum Ende der Ausbildung lag bei 1,56 und bei Ihrer Staatlichen



Renate Schulz

Prüfung erreichte sie das Prädikat „sehr gut“ mit einem Durchschnitt von 1,3. In der Begründung für die Auszeichnung heißt es: „Gegenüber den Patienten verschiedener Altersgruppen zeigte Nadine sehr gutes Einfühlungsvermögen. Durch zielgerichtete Beobachtung und fundiertes theoretisches Wissen erkannte sie relevante Pflegeprobleme der Kinder und Jugendlichen und handelte folgerichtig und selbstständig. Auch in Belastungssituationen auf den Bereichen der Kinderchirurgie, Kinder- und Jugendpsychiatrie und HNO zeigte sie Empathie und bewies Fachkompetenz. Nadine Grüztmacher reflektierte während der Ausbildung konsequent die Entwicklung ihrer persönlichen und beruflichen Fähigkeiten. Die so erworbene Professionalität als Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin bewies sie während der Staatlichen Prüfung eindeutig“. Weiterhin engagierte sich Nadine Grüztmacher während des Teddykranken-

hauses und des Tages der offenen Tür am AZG in der Öffentlichkeit für die Gesundheits- und Kinderkrankenpflege als würdige Vertreterin des Berufsstandes. Nach ihrem Berufsabschluss wird sie eine Tätigkeit in der Kinderonkologie des Uniklinikums aufnehmen.

Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Verabschiedung der Fachlehrerin Renate Schulz, die seit mehr als 40 Jahren die theoretische und praktische Ausbildung der Medizinisch-technischen Laboratoriumsassistenz und weiterer Fachrichtungen des AZG wesentlich mit gestaltet hat.



Treffen der Preisträgerinnen des „Fritz-Thoenes-Gedächtnispreises“ im AZG (v.l.): Lena Kreibich (2010), Christina Lüning (2009), Nadine Grüztmacher (2011) und die Lehrerinnen der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege

Ehrengäste der Abschlussveranstaltung, wie z. B. Renate Groß, Pflegedirektorin und Mitglied des Klinikumsvorstandes des Universitätsklinikums, würdigten abschließend diese Veranstaltung als feierlich und gelungen. Dazu hatte auch das Ensemble „voices only“ mit seiner musikalischen Umrahmung beigetragen.

Auf Initiative von Professor Gunther Thoenes, dem Stifter des „Fritz Thoenes Gedächtnispreises“ fand abschließend ein Treffen aller bisherigen Preisträgerinnen statt. Zwischen den Lehrerinnen und Praxisanleiterinnen für Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, den Preisträgerinnen, Prof. Thal vom Förderverein der Uni-Kinderklinik „Karl Nißler“ und dem Ehepaar Thoenes kam es zu einem intensiven Austausch. Der Erhalt des Berufes der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege stand dabei im Mittelpunkt der Gespräche.

Cordula Ahrendt

Das EKG-Quiz ist vorbei, die besten Nachwuchskardiologen stehen fest!

Nun ist es vorbei, wie schade! „Und, wie soll es nun weitergehen?“, wird Dr. Hagen Bönigk nach Abschluss und Auswertung von einem der Gewinner des EKG-Quiz, Helge Immo Lehmann, gefragt. Insgesamt zwölf Monate lief online das EKG-Quiz im Netz auf der Lehrplattform „MOODLE“ der Medizinischen Fakultät der OVGU. Die Idee dazu hatte Dr. Hagen Bönigk, Lehrkoordinator der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie Magdeburg. Die vielen Nachfragen zu zusätzlichen Lehrangeboten zum Thema EKG-Interpretation hatten ihm keine Ruhe gelassen. Daraufhin stellte er in Form eines Tests mit je 9 Fragen in Zusammenarbeit mit dem Oberarzt für Rhythmologie der Klinik, Dr. Samir Said, jeden Monat seit April vergangenen Jahres ein interessantes und klinisch relevantes EKG zur Befundung online. 12 Fälle sind nun ausgewertet und von den über 200 freiwilligen Teilnehmern in der ganzen Zeit, die drei Gewinner ermittelt.

Dr. Bönigk ging es darum, den interessierten Studenten und zum Teil auch ärztlichen Mitarbeitern, die sich freiwillig in den Kurs online eingeschrieben hatten, nach und nach alle zur richtigen Befundung eines EKGs notwendigen – einmal gelernt, meist immer wiederkehrenden – Schritte durch entsprechende Fragen nahezubringen. Jeder Teilnehmer hatte einen Monat Zeit, die Fragen zu beantworten. Am Ende wurden die Lösungen präsentiert und mit Texten zum klinischen Fall, um den es ging oder als Lerntext zur EKG-Befundung allgemein, untermauert. So wurden aus einem einzelnen EKG und wenigen Angaben zur Anamnese des Patienten ganze klinische Verläufe mit zum Teil vollständigen Fallberichten aus der Kardiologie.

Das Jahres-Quiz sollte gewinnen, wer die maximale Punktzahl erreicht und der beste Teilnehmer durfte nun den zu Beginn ausgerufenen offiziellen Titel: „Bester Nachwuchskardiologe des Jahrgangs“ und ein exquisites Stethoskops (Black Edition des Littmann Master Cardiology) als Preis erwarten. Obwohl bei insgesamt 90 Punkten kaum zu erwarten (zwei Tests, die von jedem Teilnehmer am schlechtesten beantworteten worden, sind nicht in die Abschlussbewertung eingeflossen), gab es zwei Gewinner mit der gleichen Punktzahl. **Jan Teuber** und **Helge Immo Lehmann**, Studenten im 6. Studienjahr, erhielten beim ersten Jahres-Quiz den Titel „Beste Nachwuchskardiologen 2010/11“. Den dritten Preis, ein Kardiologie-Fachbuch wurde **Steffen Wolf** überreicht, der den Titel mit nur einem Punkt weniger verpasste.

„Aber, man lernt ja nicht für die Preise oder einen Titel“, sagt Dr. Bönigk. „Das Quiz sollte allen, die regelmäßig mitgemacht haben, zum weiteren Lernen Ansporn sein und für die tägliche Arbeit helfen, denn es geht am Ende, wenn man mit Patienten arbeitet, auch schon mal um schwerwiegende Störungen und kritische Zustände, wie unser hier angefügtes letztes EKG Beispiel allen zeigen soll.“



Klinikdirektor Prof. Dr. Braun-Dullaeus überreichte die Urkunden an Steffen Wolf (3. Platz) und an die beiden Erstplatzierten Helge Immo Lehmann und Jan Teuber in Anwesenheit von Oberarzt Dr. Samir Said und Dr. Hagen Bönigk, Lehrkoordinator der Universitätsklinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie (v.r.). Freundlich unterstützt wurde die Aktion von dem Onlineshop „Dr. med. M. Magnus Peil – Medical Equipment –“ Bad Nauheim.

Teilnehmer durfte nun den zu Beginn ausgerufenen offiziellen Titel: „Bester Nachwuchskardiologe des Jahrgangs“ und ein exquisites Stethoskops (Black Edition des Littmann Master Cardiology) als Preis erwarten. Obwohl bei insgesamt 90 Punkten kaum zu erwarten (zwei Tests, die von jedem Teilnehmer am schlechtesten beantworteten worden, sind nicht in die Abschlussbewertung eingeflossen), gab es zwei Gewinner mit der gleichen Punktzahl. **Jan Teuber** und **Helge Immo Lehmann**, Studenten im 6. Studienjahr, erhielten beim ersten Jahres-Quiz den Titel „Beste Nachwuchskardiologen 2010/11“. Den dritten Preis, ein Kardiologie-Fachbuch wurde **Steffen Wolf** überreicht, der den Titel mit nur einem Punkt weniger verpasste.

„Aber, man lernt ja nicht für die Preise oder einen Titel“, sagt Dr. Bönigk. „Das Quiz sollte allen, die regelmäßig mitgemacht haben, zum weiteren Lernen Ansporn sein und für die tägliche Arbeit helfen, denn es geht am Ende, wenn man mit Patienten arbeitet, auch schon mal um schwerwiegende Störungen und kritische Zustände, wie unser hier angefügtes letztes EKG Beispiel allen zeigen soll.“

Den Titel haben sie sich die beiden Studenten wirklich verdient, denn die EKGs waren nicht leicht zu interpretieren, bestätigt der Lehrkoordinator. Auch seien manchmal Befunde nicht lehrbuchmäßig, sondern geben durchaus Raum für differenzierte Betrachtung und Interpretation und sind sozusagen „menschlich“ und somit niemals gleich, fast wie ein Fingerabdruck eines jeden. Bei den EKG-Beispielen handelte es sich z. B. um so wichtige Befunde wie bei Herzinfarkten, die jeweils bestimmten Regionen des Herzens zuzuordnen sind und Leben retten, wenn man sie schnell und

sicher erkennt. Aber auch Vorhof-Rhythmusstörungen wie Vorhofflimmern und Vorhofflattern durften nicht fehlen. Sie treten zwar häufig aus sind in der korrekten Diagnostik trotzdem immer wieder schwierig. Auch ventrikuläre Rhythmusstörungen, Veränderungen durch Medikamente verursacht, seltene Syndrome aber auch Erregungsausbreitungs- und Leitungsstörungen wurden abgehandelt. „Ein Fall aus unserem Quiz wurde sogar durch uns publiziert“, sagt Dr. Bönigk und erklärt, dass alle EKGs aus der täglichen Routine der klinischen Versorgung stammten, manchmal waren sogar die natürlich anonymisierten Patienten noch im stationären Aufenthalt und das EKG schon zur Interpretation online (*Dtsch Med Wochenschr 2011; 136, Nr. 20 DOI 10.1055/s-0031-1275841*).

Im Sommer wird es wieder einen fakultativen EKG-Kurs geben, den Dr. Said und Dr. Bönigk für alle Interessierten anbieten werden. Der Termin wird auf der MOODLE Seite rechtzeitig angekündigt und sie hoffen beide auf genauso interessierte Mitarbeiter, denn EKG lesen kann jeder und sind die Anfänge für das richtige Vorgehen bei der Interpretation einmal richtig verinnerlicht, macht es mit jedem neuen EKG mehr Spaß! (H.B.)

Ein etwas außergewöhnliches „Sommerquiz“

Einmal im Monat wird ein EKG zur Befundung vorgelegt, zwölf EKGs in einem Jahr, seit Beginn des Sommersemesters 2010 am 1. April. Es handelt sich in der Regel um 12-Kanal-EKGs die mit einem klinischen Fall im Kontext stehen. Mit dem Folge-EKG jeweils zu Beginn eines neuen Monats werden die Antworten und Erläuterungen als Feedback freigeschaltet. Der klinische Fall, der dem EKG zugrunde liegt, wird umfassend dargestellt und Bezüge, wenn welche zum EKG herzustellen sind, werden erläutert. Es werden in der Regel Multiple Choice Fragen (kurz: MC, deutsch: Mehrfachauswahl) verwendet, bei denen zu einer Frage mehrere vorformulierte Antworten zur Auswahl stehen, aber nur eine Antwort zutreffend ist. Bei Abwei-

chungen von diesem Fragetyp, werden Sie zusätzliche Hinweise und Informationen erhalten.

Jeder angemeldete Moodle-Nutzer kann sich an dem EKG-Quiz beteiligen. Nach Abschluss der Bearbeitung können keine Korrekturen mehr vorgenommen werden und Ihr Ergebnis geht als Punktzahl in das Jahresquiz ein.

Ziel sollte das Erreichen einer maximalen Punktzahl sein, denn der Beste Teilnehmer bekommt unseren offiziellen Titel: „Bester Nachwuchs-Kardiologe des Jahrgangs“ verbunden mit einem Preis, einem exquisiten Stethoskop. Viel Erfolg!

Dr. Hagen Bönigk

EKG-FALL vom April 2011:

Männlicher Pat., Jg. 1939, reduzierter AZ, 78 kg bei 176 cm,

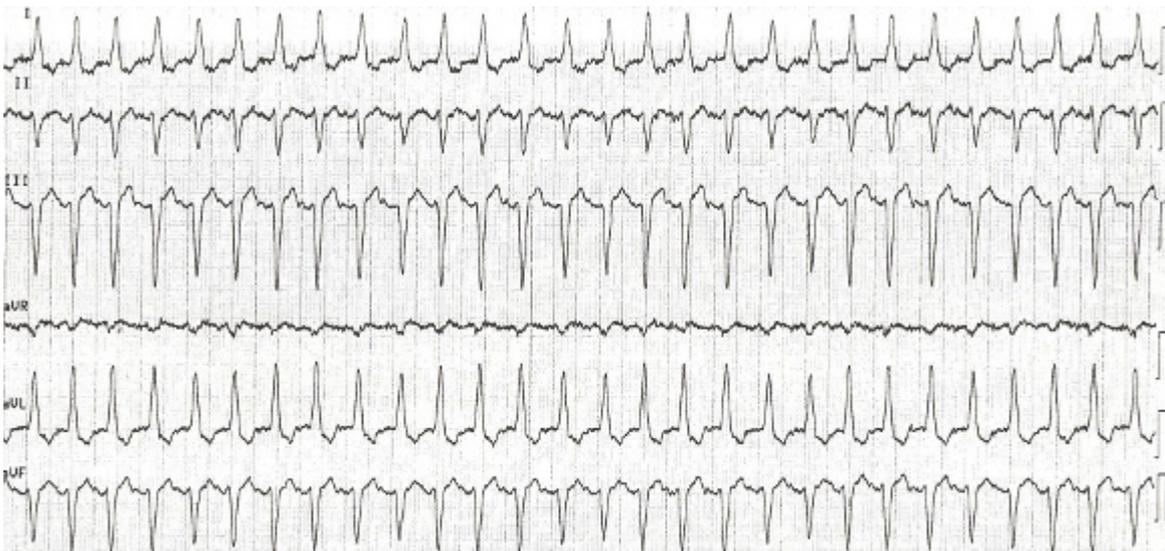
Vorstellung in der ZNA der Uniklinik (März 2011, gegen 19.00 Uhr) durch den Notarzt mit Rettungsdienst

JA: zunehmende Luftnot und Palpitationen plötzlich vor ca. 2 Stunden aufgetreten, bei Eintreffen in ZNA Blutdruck 85/50 mmHg,

HF 160/min (EKG 1), Blässe, Schweißigkeit, jedoch ansprechbarer Pat. mit subjektiv nur leichter Beeinträchtigung

EA: Pat. derzeit unter ambulanter Radio-Chemotherapie bei Mantelzell-Lymphom (malignes B-Zell-Non-Hodgkin-Lymphom)

weiterhin: bekannte KHK, Z.n. 5-fach-ACVB-OP 2001, bekannte mittelgradig eingeschränkte LV-Funktion mit einer EF um 40 % nach Vorderwandinfarkt 2001, art. HTN, HLP, EX-Nikotin-Abusus



EKG 1

Für das EKG 1 trifft zu:

- Es handelt sich am ehesten um eine unregelmäßige Schmalcomplextachykardie
- Es handelt sich am ehesten um eine unregelmäßige Breitcomplextachykardie
- Es handelt sich am ehesten um eine regelmäßige Breitcomplextachykardie
- Es handelt sich am ehesten um eine regelmäßige Schmalcomplextachykardie
- Es handelt sich am ehesten um eine Sinustachykardie

Folgendes Medikament kommt für die Akut-Therapie bei diesem Patienten am ehesten in Frage:

- 5 mg Metoprolol i.v.
- 150 mg Lidocain i.v.
- 6 mg Adenosin i.v.
- Cordarex 300 mg i.v.
- 10 mg Verapamil i.v.

Schätzen Sie die klinische Situation des Patienten ein.

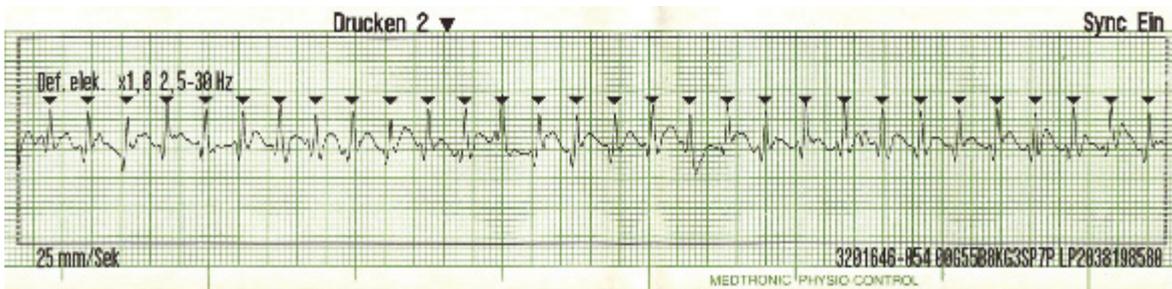
- Ich halte die klinische Situation für instabil.
- Aus der Jetztanamnese, Erstanamnese und den klinischen Parametern ist die klinische Situation nicht einschätzbar.
- Die klinische Situation ist stabil.

Nach Gabe eines der in der Frage 3 aufgeführten Medikamente zeigte sich nur kurzzeitig EKG 2:



EKG 2

Ca. 15 min danach, mittlerweile hatte sich die klinische Situation weiter verschlechtert, kam es zum Blutdruckabfall beim Patienten und EKG 3 wurde am Überwachungsgerät geschrieben.

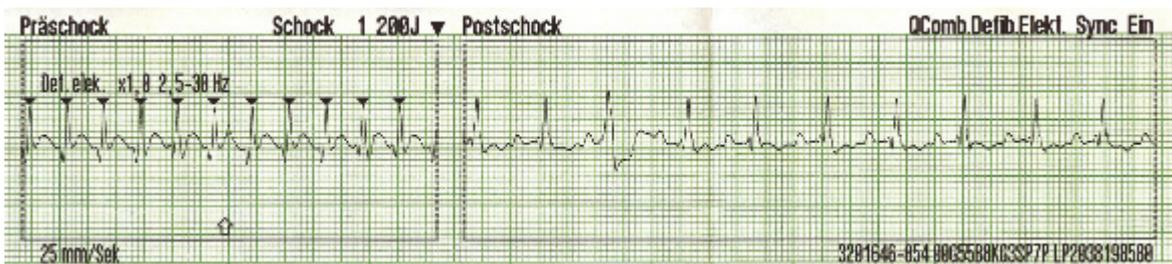


EKG 3

Bestimmen Sie die ungefähre Herzfrequenz im EKG 3 (25 mm/s).

- 200/min
- 160/min
- 180/min
- 220/min
- 300/min

EKG 4 zeigt den Verlauf vor und nach erfolgter elektrischer Kardioversion (KV mit 200 Joule).



EKG 4

Nach KV findet sich folgender Grundrhythmus:

- Sinusrhythmus
- Vorhofflimmern
- Ersatzrhythmus
- Vorhofflattern
- Kammertachykardie

KG 5 zeigt das 12-Kanal EKG (25 mm/s, 10 mm/mV) nach der Kardioversion.



EKG 5

Welche Aussagen treffen auf EKG 5 zu? (4 richtige Antworten = 1 Punkt)

- üRT
- Sinusrhythmus
- Kompletter Linksschenkelblock
- AV-Block II Grades
- Rechtstyp
- AV-Block I Grades
- Linkstyp
- akuter Vorderwandinfarkt
- Kompletter Rechtsschenkelblock
- üLT
- akuter Hinterwandinfarkt

Bzgl. der frequenzkorrigierten QT-Zeit im EKG trifft am ehesten zu:

- Die QTc-Zeit ist nach Kardioversion immer verkürzt.
- Die QTc-Zeit ist nach Kardioversion immer verlängert.
- Die QTc-Zeit ist verlängert.
- Die QTc-Zeit lässt sich in diesem EKG nicht bestimmen.
- Die QTc-Zeit ist im Normalbereich
- Die QTc-Zeit ist verkürzt.

Im EKG finden sich frische Ischämiezeichen:

- in keinen Ableitungen
- nur in den Ableitungen V1-V6
- nur in Ableitungen II, III und aVF
- Nur in den Ableitungen I, aVL, V1-2
- in allen Ableitungen

Ihre Hauptdiagnose für diese Fall lautet:

- Tachykardes Vorhofflimmern mit hämodynamischer Relevanz
- Schmal-komplex-tachykardie mit hämodynamischer Relevanz
- Breitkomplex-tachykardie ohne hämodynamischer Relevanz
- Schmal-komplex-tachykardie ohne hämodynamischer Relevanz
- Breitkomplex-tachykardie mit hämodynamischer Relevanz

*Hinweis:
Die Antworten und Kommentare werden
in der nächsten Ausgabe „UMMD intern“
veröffentlicht.*